

23. Februar 2016

Bundestagsdebatte zum Asylpaket II: Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte unbegleitete minderjähriger Flüchtlinge

Sehr geehrte Damen und Herrn,

das Kinderhilfswerk terre des hommes und der Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bitten Sie dringend, sich gegen die Aussetzung des Familiennachzugs für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zu wenden. Bitte setzen Sie sich für eine Familienzusammenführung ein, die in Einklang mit der UN-Kinderrechtskonvention steht und es Kindern - unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus - ermöglicht, ihre Eltern nachzuholen.

In der aktuellen Debatte wird der Familiennachzug zu unbegleiteten Kindern als Massenphänomen dargestellt: Leider spricht auch Rupert Neudeck in einem Interview mit dem MDR von »Sippen aus Kabul und Kandahar«. Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Thomas Strobl, bezieht sich in einem Interview in der Wochenzeitung »Das Parlament« darauf. Diese Darstellungen sind durch Fakten nicht zu belegen: Zurzeit leben in Deutschland insgesamt lediglich 716 Personen aufgrund einer Aufenthaltserlaubnis nach § 36 Absatz 1 AufenthG (Nachzug von Eltern), wie aus einer aktuellen Antwort der Bundesregierung hervorgeht (DBT-Drs. 18/7200). In dieser Zahl enthalten sind auch die 442 Elternteile, die im Jahr 2015 zu ihren minderjährigen Kindern nach Deutschland zogen.

Noch weniger Menschen sind von einem Aussetzen des Familiennachzugs für Kinder unter subsidiären Schutz betroffen, denn nur sehr wenige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge erhalten überhaupt subsidiären Schutz. Im Jahr 2014 waren es 214 Mädchen und Jungen, im Jahr 2015 bis zur Jahresmitte 105 Minderjährige.

Diese Zahlen zeigen, dass faktisch kaum Eltern nach Deutschland nachziehen. Von einer massenhaften und missbräuchlichen Nutzung des Familiennachzugs zu unbegleiteten Kindern kann keine Rede sein.

Die Aussetzung des Familiennachzugs für unbegleitete Minderjährige hat auf die angestrebte Verringerung von Flüchtlingen daher keine relevante Auswirkung. Die Auswirkungen für die einzelnen Mädchen und Jungen, die versuchen möchten, einen Elternteil nachzuholen, sind allerdings erheblich: In unserer Projekt- und Beratungspraxis erleben wir viele dramatische Fälle der Trennung von Familien durch Krieg, Gewalt und Flucht. Kinder und Jugendliche, die allein geflüchtet sind oder auf dem Weg ihre Familie verloren haben, sollten die Unterstützung Ihrer Eltern bekommen, wenn dies möglich ist. Eine Familienzusammenführung trägt zum Gelingen von Integration wesentlich bei.

Tatsächlich erfüllen nur sehr wenige minderjährige unbegleitete Flüchtlinge die Voraussetzungen für einen Familiennachzug und das Verfahren dauert mehrere Jahre: Denn zunächst muss ein Vormund gefunden, ein Asylantrag gestellt und bearbeitet werden. Erst nachdem ein Aufenthaltsstatus zuerkannt wurde, können Eltern versuchen, einen Termin bei einer deutschen Botschaft zu bekommen um ein Visum beantragen. In der Praxis dauern Familienzusammenführungen mehr als zwei Jahre - eine sehr lange Zeit für Kinder und Jugendliche. Aus unserer Projekt- und Beratungspraxis kennen wir mehrere Kinder, einige von ihnen nicht einmal zehn Jahre alt, die stark traumatisiert sind, sich völlig hilflos fühlen und buchstäblich nach ihren Eltern weinen.


Deshalb setzen wir uns für Möglichkeiten der Familienzusammenführung ohne den langwierigen Weg über die vorherige Aufenthaltssicherung ein. Wir möchten Sie bitten, dass solche Fälle schnell und human gelöst werden können, unabhängig vom Aufenthaltsstatus des Kindes.

Wir bitten Sie: Entscheiden Sie im Sinne des Kindeswohls. Setzen Sie sich dafür ein, dass unbegleitete Kinder eine effektive Möglichkeit des Familiennachzugs haben, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Die Einigung zum Asylpaket II, welche vorsieht, dass der Elternnachzug nur noch im Rahmen einer Einzelfallprüfung nach §22 AufenthG bei »besonderen humanitären Härten« möglich sein wird, führt aufgrund langer Verfahrensdauern, der Beweislastumkehr und dem fehlenden Rechtsanspruch dazu, dass noch mehr Kinder dauerhaft von ihren Eltern getrennt bleiben.

Mit freundlichen Grüßen



Albert Recknagel
terre des hommes
Deutschland e.V.
Vorstand



Niels Espenhorst
Bundesfachverband unbegleitete
minderjährige Flüchtlinge
Vorstand